Zu: Ägypten oder Babylon

Autor(en): **Jacot, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu: Ägypten oder Babylon?

Vorerst herzlichen Dank für die äusserst interessanten Ergänzungen von Gsfr. Schmidt.
Meine Angaben über Ägypten entnahm ich einem Artikel von Kenneth Clark, der am 24. 2. 83 im Luzerner Tagblatt unter dem Titel «Am Anfang war das alte Reich der Ägypter» erschienen ist. Bei der Lektüre stellte ich sofort fest, dass sich einige Hinweise genau mit dem Forschungsergebnis Brommes decken. Das war für mich der erste Beweis, dass die Aussagen des Historikers Bromme richtig sind. Er hat nicht nur zwei, wie Gsfr. Schmidt erwähnt, sondern fünf Bände zum Thema «Untergang des Christentums» herausgegeben, die 1979 im Erich Bromme Verlag Berlin erschienen sind. Dieses Gesamtwerk umfasst das Alte wie Neue Testament inklusive Apostelgeschichte und Allegoriewörterbuch. Den zweiten Beweis für die Richtigkeit Brommescher Forschung konnte ich dem Buche Terra-X (Seite 68) entnehmen, das 1986 im Umschau Verlag Breidenstein GmbH, Frankfurt am Main, erschienen ist. (Siehe auch «Freidenker» 5/90: Terra-X und König Salomo). Da Bromme seine Forschung 1979 abschloss, hatte er keine Kenntnis von der neuesten Forschung (1985) über das Sabäerreich, hat aber ohne dieses Wissen anhand des Bibeltextes herausgefunden, dass David im Jahre –332 die Macht an sich riss und sich selbst zum König krönte. Er beweist auch eindeutig, dass das salomonische Königreich Israel niemals in zwei Teilstaaten Juda und Israel geteilt wurde. Diese Reichsteilung war nur ein literarischer Trick der Historiker, um das optisch abgetrennte Geschehen (Joseph, Moses in Äypten) ganz unauffällig vor das Jahr –926 schieben zu können.
Mit meinem Artikel «Unwiderlegbarer Beweis» im «Freidenker» 7/82 wollte ich auf die Forschung Brommes aufmerksam machen. Im «Freidenker» 8/82 hat mich Gsfr. W. Karpf mit seiner «Entgegnung» noch unterstützt. Damals sandte ich einen längeren Artikel über die Forschung Brommes an den «Freidenker». Dieser wurde nicht angenommen und mit der Bemerkung zurückgesandt, im «Freidenker» sei schon viel über das Werk Brommes geschrieben worden und man verzichte auf weitere Veröffentlichungen.
Deshalb freut es mich sehr, dass Gsfr. Schmidt nun ein Teilergebnis Brommescher Forschung bekannt gibt, das aufhorchen lässt. Nämlich die Tatsache, dass Moses Heerführer Kyros II. war und an dessen Feldzug in die chaldäischen Westgebiete (Kanaan) teilnehmen musste. Somit war sein «Gott» Kyros II., also ein Mensch aus Fleisch und Blut, und der «Auszug» erfolgte nicht aus Ägypten, sondern aus der Babylonischen Gefangenschaft.
Rudolf Schmidt schreibt im Artikel «Das Wunder von Damaskus» («Freidenker» 4/90) u.a. folgendes: «Die Schriften des NT sind ja nur Glaubensbücher, keine Geschichtsbücher, und Wunder und Legenden nehmen darin einen breiten Raum ein.» Diese Annahme wird nun von Bromme gänzlich widerlegt. Die Bibel ist ein Geschichtsbuch, das nur Geschichte, allerdings allegorisiert, d.h. verschlüsselt, enthält. Das Alte wie Neue Testament wurde von Historikern geschrieben, die den Ablauf der Ereignisse genau kannten. Die Allegorisierung, d.h. Verschlüsselung des wahren Geschehens, ist eine geniale Meisterleistung der literarischen Darstellungskunst. Für die Allegorie wurden Wörter aus dem normalen Sprachgebrauch verwendet. Ihnen wurde aber ein anderer Sinn gegeben und mit diesem neuen Begriffsinhalt die Geschichte dargestellt.
Alles, was z.B. mit Wasser zu tun hat (Meer, See, Strom, Fluss, Brunnen etc.) wurde nur für militärische Zwecke oder Aktionen verwendet, also Meer = Heer, See = kleineres Heer, Strom = grosses Heer im Einsatz, Fluss = kleines Heer im Einsatz, Brunnen = militärischer Stützpunkt. Darum musste bezeichnenderweise, wenn Wasser im Sinne von Wasser, also H_2O, verwendet wurde, dieses Wasser als «lebendiges Wasser» bezeichnet werden, um den historischen Inhalt nicht unkenntlich zu machen.
Ein kleines Beispiel zur Allegorie: Wenn sich das «Meer» teilte, so handelte es sich in Wirklichkeit darum, dass sich das Heer von Kyros teilte und seine Truppen auf den Anhöhen links und rechts eines Tales Stellung bezogen, also stand das «Wasser» (sprich: Heer) links und rechts, und die Talsohle war somit bildlich trocken. Die «Kinder Israels» (die in Babylonien befreiten wehrfähigen Gefangenen) konnten nun, gefolgt von der «Wolkensäule» (persische Einheit) trokkenen Fusses in das Tal einmarschieren. Als das die «Kinder Israels» verfolgende chaldäische Heer ebenfalls ins Tal einmarschierte, war es somit eingekesselt. Das «Meer» (Heer von Kyros) stürzte von allen Seiten auf die chaldäischen Truppen und schlug sie vernichtend. Dies war das «Wunder» des Zuges der «Kinder Israels» durch das Meer.
Die allegorische Geschichtsdarstellung in der Bibel hat natürlich dazu beigetragen, dass sich viele Legenden bildeten und Wunderglaube entstand, weil niemand den wirklichen Inhalt erkannte. Der Historiker Bromme hat mit seiner Forschung die Legenden und Wunder weggeräumt. Ich hoffe nur, dass der «Freidenker» die Forschungsergebnisse Brommes nicht mehr als «Tabumasse» betrachtet und dass dieses Werk die nötige Beachtung findet.

Arthur Jacot

Das grosse Paradox der Religionspsychologie ist die unschuldige Verlogenheit der meisten Bekenner von «Glaubenswahrheiten». Der gesellschaftliche Druck der Religionsgemeinschaften lässt ein Bewusstsein persönlicher geistiger Verantwortung für den Glaubensinhalt gar nicht aufkommen.

Robert Mächler